



Pressefoyer

Dienstag, 13. Oktober 2020

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink (Bildungsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Tanja Eiselen (Rektorin der FH Vorarlberg)

Stefan Fitz-Rankl (Geschäftsführer der FH Vorarlberg)

Titelbild: © Land Vorarlberg

Internationale Vernetzung garantiert Top-Ausbildung

FH Vorarlberg ist Teil der Europäischen Universität „RUN-EU“

Internationale Vernetzung garantiert Top-Ausbildung

FH Vorarlberg ist Teil der Europäischen Universität „RUN-EU“

Die FH Vorarlberg hat mit sieben Hochschulen in Irland, Portugal, den Niederlanden, Ungarn und Finnland das Regional University Network („RUN“) gegründet und wurde gemeinsam mit diesen Partnern im Juli von der Europäischen Kommission zur „European University“ ernannt. Startschuss zur Europäischen Universität ist der 1. November 2020. Das Netzwerk wird unter anderem die schrankenlose Mobilität von Studierenden und flexible PhD-Abschlüsse ermöglichen. Darüber hinaus startet ab sofort auch ein kooperatives Doktoratsprogramm an der FH Vorarlberg. Für Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink ist das ein weiterer Schritt, mit dem sich die FH Vorarlberg als Ausbildungsstandort auf Top-Niveau in Europa etabliert.

Partner der FH Vorarlberg in der RUN-EU Allianz sind

- Polytechnic of Leiria (Portugal)
- Polytechnic of Cavado and Ave (Portugal)
- Athlone Institute of Technology (Irland)
- Limerick Institute of Technology (Irland)
- NHL Stenden (Niederlande)
- Häme University of Applied Sciences (Finnland)
- Széchenyi István University (Ungarn)

Dieses Netzwerk kommt zusammen auf rund 76.000 Studierende und über 8.000 Mitarbeitende. Die Mitglieder sind dynamische Hochschulen, die stark regional verankert sind und über nachgewiesene Erfolge und ein hohes Engagement in Lehre und Forschung verfügen. Der Fokus liegt dabei auf technischen Universitäten und Hochschulen, polytechnischen Instituten und Fachhochschulen, die einen gemeinsamen Hintergrund in der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Industrie und regionalen Akteuren in Lehre und Forschung aufweisen. Es ist vorgesehen, dass sich dieses Bündnis für die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit der Regionen einsetzt und die Möglichkeit bietet, bestehende Haupt- und Großstadtreionen zu ergänzen.

„Unser Land wird mit Sicherheit von dieser Zusammenarbeit profitieren. Eine ‚European University‘ fungiert als Vorzeigemodell im Bereich hochqualitative Lehre, Forschung, Innovation und leistet darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zur Regionalentwicklung“, so Schöbi-Fink: „Die FH Vorarlberg ist ein wichtiger Teil von insgesamt nur 41 ausgewählten Europäischen Hochschulnetzwerken. Das ist ein klarer Beleg für ihr hohes internationales Ansehen und bietet zusätzliche Chancen für Studierende und Forschende.“

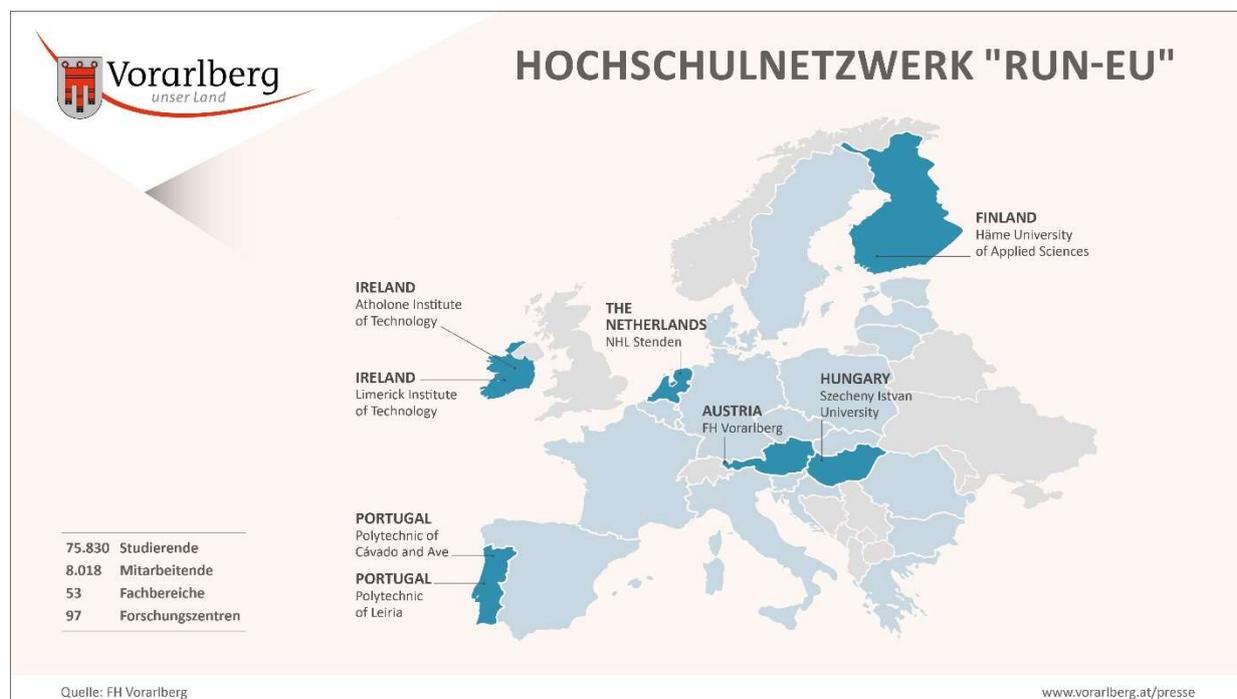
Insgesamt steht für die 41 europäischen Universitäten ein Budget von bis zu 287 Millionen Euro zur Verfügung. Jede Allianz erhält bis zu fünf Millionen Euro aus dem Programm Erasmus+ und bis zu zwei Millionen Euro aus dem Programm Horizont 2020 für drei Jahre, um mit der

Umsetzung ihrer Pläne zu beginnen. Die Finanzierung aus beiden Programmen ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen dem Europäischen Bildungsraum und dem Europäischen Forschungsraum. Der Fortschritt jeder Allianz wird genau überwacht.

Auch das künftige Doktoratsprogramm ist ein wichtiger Schritt für Vorarlberg, betont Landesstatthalterin Schöbi-Fink. Es gehe darum, Forscherinnen und Forscher bestmöglich zu fördern, weil deren Erkenntnisse die Grundlage für Innovation und Wohlstand bilden. Das neue Doktorats- bzw. PhD-Programm der FH Vorarlberg bringe für Doktorandinnen und Doktoranden zusätzliche Möglichkeiten in der Karriereentwicklung, und daraus ergeben sich Vorteile für die gesamte Forschungslandschaft. „Doktorandinnen und Doktoranden profitieren außerdem von einer hochschulübergreifenden sowie internationalen Vernetzung und Zusammenarbeit von Forschungs- und Wissenschaftsteams“, sagt Schöbi-Fink.

RUN-EU: Europaweit studieren

Zukünftige Studierende werden in den nächsten Jahren einen europaweit vernetzten Hochschulcampus erleben, erläutert FH Vorarlberg-Geschäftsführer Stefan Fitz-Rankl. Für die gemeinsamen Aktivitäten, Ausbildungsprogramme und Forschungsaktivitäten werden nun die entsprechenden Vorbereitungen mit einer gemeinsamen Managementstruktur sowie einem gemeinsamen internationalen Büro eingerichtet. Studierende, die an diesen Aktivitäten teilnehmen, werden dann gleichzeitig Studierende der Europäischen Universität „RUN_EU“ sein. Lehrende und Forschende werden mit Kolleginnen und Kollegen aller Hochschulen in der Allianz Lösungen für ihre Regionen und Städte entwickeln.



„In der RUN-Allianz bündeln acht erstklassige europäische Hochschulen ihre Stärken und Kompetenzen. Wir stehen im internationalen Wettbewerb, als Hochschule genauso wie in Bezug

auf unsere Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Ich bin überzeugt, dass wir im Rahmen dieses europäischen Konsortiums viel für die Region bewegen können“, freut sich FH-Geschäftsführer Stefan Fitz-Rankl.

Das RUN-EU Netzwerk hat sich hohe Ziele gesetzt: Es soll eine schrankenlose Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden ermöglicht werden. Darüber hinaus sollen interregionale europäische Innovationszentren geschaffen werden. Mit den Partnerhochschulen im Netzwerk etabliert die FH Vorarlberg somit im Rahmen der „European University“ eine neue Form der Mobilität, vernetzt die Weiterbildungsaktivitäten und stärkt die Forschung.

Vision und Mission RUN-EU

RUN-EU wird gemeinsame, qualitative und attraktive, auf Studierende ausgerichtete Lernangebote in den Mitgliedsregionen schaffen. Außerdem möchte die Allianz den nachhaltigen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Fortschritt seiner Regionen und Interessenvertretern sichern. Den Studierenden der Europäischen Universität „RUN-EU“ sollen die notwendigen Zukunfts- und Fortgeschrittenenkompetenzen vermittelt werden, damit sie die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistern, sich am gesellschaftlichen Wandel beteiligen und eine aktive Bürgerschaft fördern können.

Erreicht wird diese Mission durch die Entwicklung von ...

- Future and Advanced Skills Academies (FASA), die gemeinsame Lernaktivitäten fördern und entwickeln, die durch kollaborative und pädagogisch innovative interuniversitäre und interregionale Ansätze in der Hochschulbildung vorangetrieben und durch innovative physische und virtuelle Mobilitätsaktivitäten ermöglicht werden.
Das EU Run Netzwerk wird "Future and advanced skills" für die Gestaltung der Zukunft im Fokus haben, also die Frage behandeln welche Kompetenzen notwendig sind um wirtschaftlich, gesellschaftlich, sozial und technologisch-nachhaltig die Zukunft zu gestalten.
- Europäische Innovationszentren (European Innovation Hubs - EIH), die gemeinsame interregionale Forschungs-, Innovations- und regionale Stakeholder-Aktivitäten anregen und schaffen werden.

Bei der Umsetzung dieser Mission wird RUN-EU im Kern bestehende Prinzipien, Werte und Ziele der Europäischen Union fördern, darunter Multikulturalismus und Inklusivität. In den ersten drei Jahren sind folgende Aktivitäten geplant:

- Innovative und nahtlose Mobilitätsmatrix:
 - Studierendenmobilitäts- und Praktikumsprogramme
 - Programme zur Mobilität und Karriereentwicklung des Personals, basierend auf einem gemeinsam genutzten physischen und virtuellen Campus unter Verwendung von digitalen Online-Tools

- Interuniversitäre Zukunftsakademien:
 - Gestaltung und Durchführung von Programmen, die auf die Bedürfnisse künftiger Studierender sowie auf lebenslanges Lernen und die Anforderungen an Weiterbildung und Umschulung ausgerichtet sind
 - Entwicklung und Förderung neuer pädagogischer Modelle und Praktiken, die die Mobilitätsmöglichkeiten verbessern und die Entwicklung innovativer Programme anregen

- Interregionale europäische Innovationszentren (Interregional European Innovation Hubs):
 - Förderung gemeinsamer Forschungsaktivitäten auf Master- und Doktoratsebene mit der Industrie und regionalen Akteuren, die sich auf die Bereiche Zukunftsindustrie und nachhaltige regionale Entwicklung, Bioökonomie sowie soziale Innovation konzentrieren

- Gemeinsame fortgeschrittene Programme auf Graduierten- und Postgraduiertenebene:
 - Schaffung flexibler Lernpfade sowie multidisziplinärer, fächerübergreifender und transdisziplinärer Lehrpläne, um den Bedürfnissen von Voll- und Teilzeitstudierenden sowie den Anforderungen an lebenslanges Lernen, Umschulung und Höherqualifizierung gerecht zu werden

- Neue studierendenzentrierte, europäische und flexible Abschlüsse:
 - Schaffung kurzer, fortgeschrittener Programme als Modulbausteine der offenen Abschlüsse. So haben Studierende die Möglichkeit, ihren Wunsch-Lehrplan auszuwählen. Diese flexiblen und offenen Abschlüsse werden auf herausforderungsbasiertes Lernen setzen, das die kollaborativen angewandten Forschungsaktivitäten innerhalb der Innovationszentren vorantreiben wird.

Kooperatives Doktoratsprogramm startet

Außerdem sollen studierendenzentrierte und flexible europäische PhD-Abschlüsse möglich sein. Im Februar 2020 wurde im Ministerrat von der Bundesregierung ein neues Programm für eine kooperative Doktoratsausbildung zwischen Universitäten und Fachhochschulen angekündigt, das bereits zur Ausschreibung gelangte. Die Forschungsprojekte und Teile der Lehre sollen an den Fachhochschulen stattfinden, die Universität vergibt die akademische Grade.

Schwerpunkte sind die Themen, die an den Forschungszentren bzw. von den ForscherInnen an der FH Vorarlberg betrieben werden.

Neben der Uni Innsbruck und Agder (Norwegen) ist geplant, auch im Rahmen der EU RUN Vernetzung eine Doktoratskooperation mit den irländischen Hochschulen zu vereinbaren, die ebenso wie die FH Vorarlberg in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Soziales und Gesundheit und Gestaltung stark sind. Das Doktoratsprogramm startet ab dem Sommersemester 2021.

Die FH Vorarlberg befasst sich schon seit längerer Zeit mit diesem Thema. Die Hochschule hat seit ihrer Gründung großen Wert daraufgelegt, wissenschaftliches Personal zu beschäftigen.

Diese Mitarbeitenden haben sowohl bei der Entwicklung der Studienprogramme mitgewirkt, als auch maßgeblich zum erfolgreichen Auf- und Ausbau der Forschungseinrichtungen und Ressell-Zentren an der Fachhochschule beigetragen. „Auf diese Weise konnten schon seit den Anfängen der FH Vorarlberg zahlreiche Dissertationsvorhaben von unseren wissenschaftlichen Mitarbeitenden begleitet werden“, erklärt Tanja Eiselen, Rektorin der FH Vorarlberg.

Mit Semesterbeginn ist das nun noch konkreter geworden: Die FH Vorarlberg hat ein doktoratsbegleitendes Studienprogramm entwickelt, das es Doktorandinnen und Doktoranden an Partneruniversitäten ermöglicht, Lehranteile ihres Doktoratsstudiums auch an der FH Vorarlberg zu absolvieren. Das Angebot ist eine erweiterbare Auswahl von individuell wählbaren Lehrveranstaltungen.

Die derzeitigen Kooperationspartner sind die Universität Innsbruck und die Universität Agder in Norwegen. „Neben unseren ‚Starken Partnern in der Wirtschaft‘ möchten wir auch ein internationales Netzwerk von ‚Starken Partnern im akademischen Bereich‘ aufbauen und verankern. Als weitere mögliche Kooperationspartner gelten neben den Universitäten in Innsbruck und Agder bereits bestehende internationale Partneruniversitäten, die RUN-EU-Partneruniversitäten sowie die Kontaktuniversitäten aus den einzelnen Forschungsbereichen“, führt Eiselen weiter aus.

Das Begleitprogramm zum Doktorat weist eine Mindeststudiendauer von sechs Semestern auf. Wesentlich für die Teilnahme ist ein hochwertiges, anwendungsorientiertes Forschungskonzept und eine hohe Motivation, forschend tätig zu sein. Dieses Angebot der FH Vorarlberg richtet sich exklusiv an Absolventinnen und Absolventen der FH Vorarlberg und ihrer Partner sowie an Projektmitarbeitende bzw. wissenschaftliche Mitarbeitende in den Forschungseinrichtungen.

Das doktoratsbegleitende Studienprogramm der FH Vorarlberg ermöglicht es Doktorandinnen und Doktoranden an Partneruniversitäten, Lehranteile ihres Doktoratsstudiums auch an der FH Vorarlberg zu absolvieren. Das Angebot ist eine erweiterbare Auswahl von individuell wählbaren Lehrveranstaltungen und wird als Lehrgang zur Weiterbildung gemäß § 9 FHStG abgebildet. Das Lehrveranstaltungsangebot berücksichtigt sowohl überfachliche Schlüsselkompetenzen und wissenschaftliche Grundlagen als auch Fach- und Kernkompetenzen im Dissertationsthema. Das Angebot ist für verschiedene Disziplinen für die Teilnahme offen. Generell wird davon ausgegangen, dass 50 bis 100 Prozent der zu erbringenden Lehrveranstaltungen an der FH Vorarlberg absolviert werden können.

Bei den verantwortlichen Lehrenden handelt es sich um in der Forschung aktives Personal, das habilitiert ist bzw. bereits in früheren Dissertationsvorhaben von Universitäten als Co-Betreuerinnen bzw. Co-Betreuer akzeptiert wurde.

Das Doktoratsprogramm auf einen Blick:

- Berufsbegleitend möglich, sechs Semester (Mindeststudiendauer)
- Auslandsaufenthalte optional (je nach Partnerhochschule)

- Akademischer Grad: DoktorIn (Dr.) bzw. Doctor of Philosophy (PhD)
- Verleihung erfolgt über die jeweilige Partnerhochschule
- Lehrveranstaltungssprache: Englisch und/oder Deutsch
- Lehrangebot und Co-Betreuung an der FH Vorarlberg
- Freier Zugang zu den Laboren (Campus)

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar